

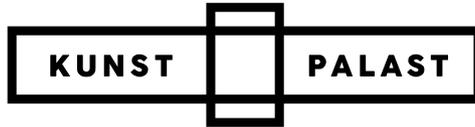


MAMA

Von Maria bis Merkel



12.3.2025 - 3.8.2025



FACTSHEET

März 2025

Ausstellungstitel	<i>MAMA. Von Maria bis Merkel</i>
Ausstellungsdauer	12. März bis 3. August 2025
Pressekonferenz	11. März 2025, 11 Uhr Belvedere Podium: Felix Krämer, Generaldirektor Kunstpalast Linda Conze, Kuratorin Westrey Page, Kuratorin Anna Christina Schütz, Kuratorin Christian Utler, CEO VALEARA
Ausstellungsort	Kunstpalast, Ehrenhof 4-5, 40479 Düsseldorf
Exponate	Die Ausstellung versammelt rund 120 Werke
Öffnungszeiten	Di bis So 11 bis 18 Uhr, Do 11 bis 21 Uhr, Mo geschlossen
Eintrittspreise	Ticketkauf unter https://www.kunstpalast.de/de/shop/ empfohlen 16 €, ermäßigt 12 € (für alle Ausstellungen und den Sammlungsrundgang im Kunstpalast) Kinder unter 18 Jahren freier Eintritt
Katalog	Der im HIRMER-Verlag erschienene Katalog in deutscher Sprache umfasst 200 Seiten mit 135 Abbildungen. Mit Beiträgen von Mandy Mangler, Tilman Prüfer, Barbara Vinken, Nils Pickert, u.a. Museumsausgabe: Online: 45 €, Kasse: 39,80 € Buchhandelsausgabe: 45 €

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

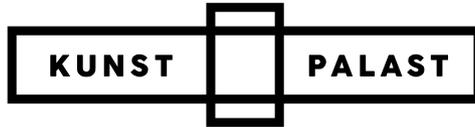
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

1/2



FACTSHEET

März 2025

Audioguide

Gesprochen von Marie-Luise Marjan, bekannt durch ihre Rolle der Mutter Beimer aus der Fernsehserie „Lindenstraße“
ca. 45 Minuten, in deutscher Sprache | Gebühr: 3 €

Veranstaltungen

#Motherfuckinghood
Theater und Talk rund um das Muttersein
von Claude de Demo und Jorinde Dröse des Berliner Ensembles gastiert auf Einladung von VALEARA im Kunstpalast.
Mittwoch, 28.5., 18.30 Uhr | Ort: Robert-Schumann-Saal | Gebühr: 20 €, Gefördert von VALEARA.

Begleitprogramm

Informationen zu Führungen, Workshops, Schulprogramm und weiteren Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene siehe unter www.kunstpalast.de

Kulturpartner



Gefördert von



PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

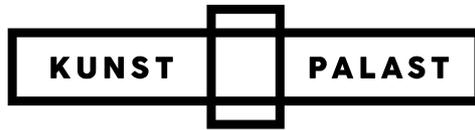
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

22



PRESSEMITTEILUNG

März 2025

MAMA Von Maria bis Merkel

12. März bis 3. August 2025

Freudig ausgerufen, gemeckert, schnell gesprochen oder in die Länge gezogen – beim Wort MAMA haben alle augenblicklich einen Sound im Ohr. Die Ausstellung im Kunstpalast widmet sich den vielfältigen Vorstellungen davon, was es heißt eine Mutter zu haben, zu werden oder zu sein. Der Blick richtet sich auf die gesellschaftlichen Erwartungen, die seit jeher das Muttersein beeinflussen und sich in Kunst, Kultur und Alltag niederschlagen. Gezeigt werden neben Malerei und Skulptur, Videoinstallationen und Fotografie auch Dinge des täglichen Gebrauchs sowie Musik und Werbung. Anhand von rund 120 Werken vom 14. Jahrhundert bis in die Gegenwart öffnet sich ein Panorama, das alle angeht – auch Väter und jene ohne eigene Kinder.

In acht Kapiteln beschäftigt sich die Schau mit den vielseitigen Aspekten von Mutterschaft. Von der „Guten Mutter“ über Care-Arbeit bis hin zu Familienkonstellationen: Sie zeigt, dass die Mutterrolle schnell in verschiedene, sehr individuelle Perspektiven zerfällt, die jedoch in der Kulturgeschichte tief verbunden sind. Eine vielstimmige Soundinstallation gibt anhand vorab aufgenommener Sprachnachrichten persönlichen Erfahrungen, Erinnerungen und Visionen Raum.

„Jeder Mensch hat eine Mutter. Indem wir Mutterschaft ins Zentrum einer Ausstellung stellen, greift der Kunstpalast einmal mehr ein Thema auf, das die Lebenswelt unserer Besucherinnen und Besucher direkt berührt, und das alle mit eigenen Erfahrungen und Meinungen verbinden. Die Schau lässt Ernsthaftigkeit auf Humor und Kunst auf Alltags- und Popkultur treffen – damit

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

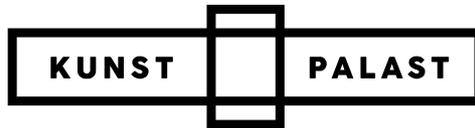
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

1/7



PRESEMITTEILUNG

März 2025

knüpft sie auf mehreren Ebenen an das Leitbild des Kunstpalastes an“, so Felix Krämer, Generaldirektor Kunstpalast.

Populärkultur und Kunst verweisen gleichermaßen auf die gesellschaftlichen Erwartungen an Mütter und die Rolle der GUTEN MUTTER. Den Anfang machen Marienfiguren vom 14. bis 18. Jahrhundert. Das Bild der heiligen Maria – der wahrscheinlich prominentesten Mutter des christlichen Kulturraums, ist bis heute Sinnbild für absolute mütterliche Hingabe. Das Stereotyp der „guten“ Mutter verfestigte sich im 18. Jahrhundert und ist immer noch verbreitet: Zeitgenössische Künstler*innen in der Ausstellung thematisieren die Anstrengungen, die mit diesem Ideal einhergehen: Für ein Porträt seiner Mutter hat Aldo Giannotti (*1977) ihr ein Schild in die Hand gedrückt. Das darauf zu lesende Wort „MOM“ wird erst dann zum bewundernden Ausruf „WOW“, wenn sie sich der Strapaze aussetzt, kopfüber von der Decke zu hängen. Mutterschaft ist ein Maßstab, an dem die Leistung einer Frau gemessen wird – selbst, wenn sie keine Mutter ist. Ein bekanntes Beispiel ist Angela Merkel (*1954), die als deutsche Bundeskanzlerin den Spitznamen "Mutti" erhielt und als Mutter Theresa auf einem Magazin-Cover des Spiegels zu sehen ist.

Die historische Veränderlichkeit von Vorstellungen „guter“ Mutterschaft machen Ratgeberbücher aus verschiedenen Jahrzehnten des 20. und 21. Jahrhunderts deutlich, deren Aufforderungen an Mütter sich nicht selten fundamental widersprechen. RAT ODER REGEL – Von der Weimarer Republik über den Nationalsozialismus, die frühe Bundesrepublik und DDR bis in die Gegenwart des wiedervereinigten Deutschlands ist das Genre von Brüchen wie auch Beständigkeit gezeichnet. Ein Bücherregal in der Ausstellung versammelt Ratgeberliteratur aus den letzten Jahrzehnten und lädt die Besuchenden zum Pausieren und Lesen ein.

PRESEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

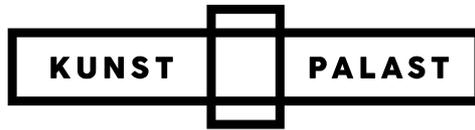
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

27



PRESEMITTEILUNG

März 2025

„Ideal- und Rollenbilder, Ratschläge, Erwartungen und Emotionen – das Thema Mutterschaft in seiner kunst- und kulturhistorischen, in seiner gesellschaftlichen und nicht zuletzt auch in seiner ganz persönlichen Dimension erfahrbar zu machen, ist Ziel dieser Ausstellung“ sind sich die drei Kuratorinnen der Schau einig. Linda Conze, Westrey Page und Anna Christina Schütz haben sich dem Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln genähert, haben Mütter wie auch Nicht-Mütter in der Sammlung des Kunstpalastes gefunden, diese Positionen um wichtige, teils internationale Leihgaben ergänzt und zu einer Erzählung zusammengeführt. „Bezüge zwischen den gemeinsam ausgewählten Werken offenbaren Kontinuitäten, aber auch die Wandlungsfähigkeit von Mutterbildern, die immer wieder angeeignet, neuinterpretiert, umkämpft und gefeiert werden. Wir verstehen die Schau als Einladung, einen Dialog über Fürsorge und Mütterlichkeit zu öffnen und freuen uns, auch die Perspektiven des Publikums zu hören“, so das Kuratorinnen-Team.

Kinder zu betreuen ist Arbeit. Nichtsdestotrotz bleibt CARE-ARBEIT meist unbezahlt und wurde traditionell automatisch den Frauen zugewiesen. Künstler*innen haben mit kritischem Blick darauf aufmerksam gemacht, dass Fürsorge durch gesellschaftliche Normen und Klassenzugehörigkeit geprägt ist. Lange Zeit stillten nur mittellose Mütter ihre Babys selbst, während finanziell bessergestellte Frauen dafür Ammen engagierten. Um 1800 setzte sich die Auffassung durch, dass alle Frauen die Versorgung der Kleinsten selbst übernehmen sollten: Die Präsenz der leiblichen Mutter gewann an Bedeutung. In der Gegenwart werden berufstätige Mütter, die sich „zu sehr“ auf ihre Karriere konzentrieren, genauso verurteilt wie diejenigen, die sich ganz den Kindern und dem Haushalt widmen. Das Ausbalancieren von Care- und bezahlter Arbeit sowie der Rolle als Betreuerin und weiteren Identitäten ist ein

PRESEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

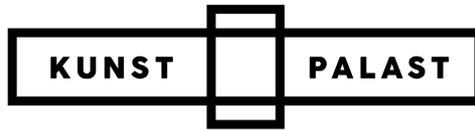
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

37



PRESSEMITTEILUNG

März 2025

wiederkehrendes Thema unter den Künstlerinnen der Ausstellung. Paula Modersohn-Becker (1876–1907), die mit mehreren Gemälden vertreten ist, war stets fasziniert von Motiven der Mutter-Kind-Bindung. Dennoch war sie besorgt über die Auswirkungen ihrer eigenen Mutterschaft auf ihre künstlerische Arbeit. Camille Henrot (*1978) thematisiert in ihrer Skulptur eines sich in der Mechanik einer Milchpumpe auflösenden Körpers den schmalen Grat zwischen Versorgung und Selbstaufopferung.

Die Ausstellung vertieft die Frage nach ORTEN DER MUTTERSCHAFT: Historische Puppenküchen werden in Dialog mit der Videoarbeit „Semiotics of the Kitchen“ von Martha Rosler (*1943) gebracht, die die Entfernung des Ortes der Hausfrau von intellektuellen Settings thematisiert. Die schottische Künstlerin Caroline Walker (*1982) zeigt Mütter mit ihren Neugeborenen in der intimen und gleichzeitig isolierenden häuslichen Sphäre. In Naturlandschaften fotografiert sich die finnische Künstlerin Katharina Bosse (*1968) in erotisch aufgeladenen Posen mit ihrem Kleinkind, das neben ihr krabbelt. Damit bricht sie mit der scheinbaren Naturidylle, die Mutterschaft in der Kunst- und Kulturgeschichte umgibt.

Verschiedene Künstlerinnen thematisieren in ihren Werken, dass die Entscheidung (K)EIN KIND zu BEKOMMEN trotz allen Fortschritts oftmals nicht frei getroffen werden konnte und kann. Die weibliche „Natur“ wurde in unterschiedlichsten Gesellschaften jahrhundertlang über die Fähigkeit der Frau definiert, Kinder zu empfangen und zu gebären. Weibliches Exempel und Sonderfall zugleich ist die Jungfrau Maria, deren Lebensweg in Dürers „Marienleben“ nachvollzogen wird. Stets ist ihr Handeln auf ihren Sohn ausgerichtet, den sie im göttlichen Auftrag empfangen hat.

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

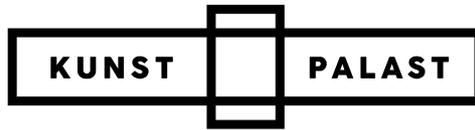
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

4/7



PRESSEMITTEILUNG

März 2025

Die medizinischen Errungenschaften und gesellschaftlichen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts erlaubten Frauen erstmals sich von ihrer gesellschaftlich vorgegebenen Bestimmung zu emanzipieren, durch die Einnahme der Pille zur Empfängnisverhütung oder die Inanspruchnahme des umkämpften Rechts auf einen Schwangerschaftsabbruch. Hannah Höch (1889-1978) verarbeitet malerisch ihr Ringen um die Entscheidung gegen ein Kind von Raoul Hausmann. Nina Hagens (*1955) Protest gegen die von ihr erwartete Erfüllung einer Mutterpflicht im Song „Unbeschreiblich Weiblich“ steht Elina Brotherus (*1972) Auseinandersetzung mit der eigenen ungewollten Kinderlosigkeit gegenüber.

Die körperliche Verbundenheit von Mutter und Kind wurde lange Zeit widerspruchlos als Voraussetzung für eine als wesenhaft verstandene Mutterliebe gesehen. Dass die oft als positiv konnotierte intime Beziehung zwischen Mutter und Kind in allen Lebensaltern auch eine potenziell traumatische Seite haben kann, zeigt die Ausstellung ebenfalls. Leigh Ledare (*1976) beschäftigt sich in einer Fotoserie mit der NÄHE zu seiner Mutter, die ihren erwachsenen Sohn mit kompromisslosem Begehren konfrontiert. In einer Videoarbeit der Performancekünstlerin Lerato Shadi (*1979) lecken sie und ihre Mutter einander Zucker und Salz von der Zunge und loten den Raum zwischen Abneigung und Zuneigung aus. Der Sessel des italienischen Designers Gaetano Pesce (1939–2024) verspricht die Rückkehr in den Schoß der Mutter, wobei das Fußteil über eine „Nabelschnur“ mit dem Körper des Möbelstücks verbunden ist.

MUTTERSEELENALLEIN beschreibt in der deutschen Sprache die maximale Steigerungsform von Einsamkeit. Die Schmerzensmutter Maria, die ihren toten Sohn Jesus Christus betrauert, gehört zu den zentralen Motiven in der westlichen Kunstgeschichte. Immer wieder haben Künstler*innen auf die

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

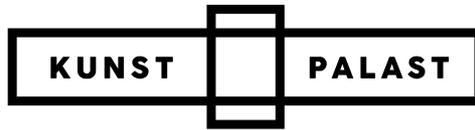
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

57



PRESEMITTEILUNG

März 2025

sogenannte Pietà Bezug genommen und sie als Motiv angeeignet und neuinterpretiert. Dem Verlust des Kindes steht der Verlust der Mutter gegenüber, den Künstler*innen verschiedener Generationen bisweilen autobiografisch zum Thema gemacht und ihrer persönlichen Trauer auf diese Weise Ausdruck und Form verliehen haben. Zuletzt kann „mutterseelenallein“ auch sein, wem die Mutterschaft verwehrt geblieben ist, ob aufgrund gesellschaftlicher Normen, körperlicher Voraussetzungen oder unfreier Entscheidungen.

Das Ausstellungskapitel FAMILIENKONSTELLATIONEN stellt die Frage, welchen Einfluss Familienbilder auf Mutterschaft haben.

Im 18. Jahrhundert steigt die Kernfamilie zum Ideal der westlichen Welt auf. Die Mutter ist in diesem Modell das Fürsorgezentrum, die finanzielle Erhaltung obliegt dem Vater. Künstler*innen haben durch ihre Verarbeitung persönlicher oder beobachteter Erfahrung die Dominanz der Konstellation Vater-Mutter-Kind infrage gestellt. Alice Neel, die von ihrer Tochter getrennt lebte, fängt in ihren Familienporträts psychologische Feinheiten ein, die sich einfachen Narrativen widersetzen. Oliviero Toscanis Kampagnenfotos für die Modemarke Benetton forderten um 1990 konservative Vorstellungen von Familie heraus, indem sie homosexuelle Eltern ins Zentrum rückten. Queere Lebensentwürfe können zu Sichtweisen inspirieren, in denen Fürsorge auf mehreren Schultern verteilt wird, statt sie allein der biologischen Erzeugerin zuzuordnen. Auch der Kreis derer, die bemuttert werden können, öffnet sich über die leibliche Verwandtschaft hinaus: Umsorgt werden ebenso Zieh-, Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder. In der Vielschichtigkeit gegenwärtiger Lebensformen tritt die Verbundenheit mit einem Haustier gleichberechtigt neben andere. Die Kunst spiegelt die Verschiebung von der Frage: „Wer ist die Mutter?“ hin zu: „Wer handelt mütterlich?“

PRESEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

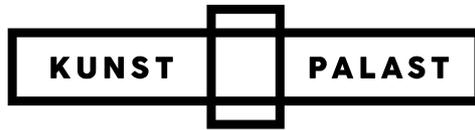
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

67



PRESEMITTEILUNG

März 2025

Die Schau versteht sich als Einladung, den Dialog über Fürsorge und Mütterlichkeit fortzusetzen – etwa im vielfältigen Begleitprogramm, das von einer Hebammensprechstunde in der Ausstellung bis hin zu Workshops mit unterschiedlichen Kollektiven und Organisationen wie Düsseldorfer Familientreffs reicht. Weitere Programmpunkte, darunter Vorträge, öffentliche Yoga Sessions und ein Gastspiel von *#Motherfuckinghood* des Berliner Ensembles werden gemeinsam mit der VALEARA-Gruppe, die die Ausstellung als Sponsor unterstützt, umgesetzt.

„Es scheint, als könnten es Mütter heute niemandem mehr recht machen. Gleichzeitig beobachte ich, dass Mütter oft besonders hart mit sich selbst ins Gericht gehen“, so Dr. Christian Utler, CEO von VALEARA, Anbieter von psychiatrischen und neurologischen Leistungen. „Viele Bewältigungsstrategien sind durch die eigene Biografie geprägt – und damit auch durch das Bild, das sie von Mutterschaft und Selbstfürsorge übernommen haben. Freundlich und liebevoll mit sich selbst umzugehen, ist essenziell für unser Thema: mentale Gesundheit. Es geht darum, in Selbstkontakt zu bleiben und sich aktiv um das eigene Wohlbefinden zu kümmern. Im Rahmen der Schau bieten wir ein vielseitiges Programm an, das sich intensiv mit diesem Thema auseinandersetzt und wertvolle Impulse für mehr Selbstfürsorge im Alltag gibt.“

Eine der prominentesten Mutterfiguren Deutschlands hat den durch die Ausstellung führenden Audioguide eingesprochen: Marie-Luise Marjan alias „Mutter Beimer“ aus der beliebten TV-Serie *Die Lindenstraße* konnte hierfür gewonnen werden.

Kuratorinnen: Linda Conze, Leitung der Fotosammlung am Kunstpalast, Westrey Page, Kuratorin Sonderprojekte und Anna Christina Schütz, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Graphischen Sammlung

PRESEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

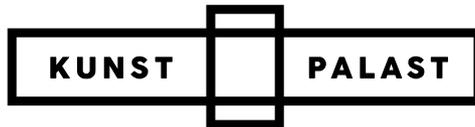
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

77



BEGLEITPROGRAMM

März 2025

MAMA. Von Maria bis Merkel (12.3.-3.8.2025)

Alle Termine unter Vorbehalt, Aktualisierungen siehe www.kunstpalast.de

FÜR ERWACHSENE

Öffentliche Führungen in neun Sprachen

weitere Infos unter www.kunstpalast.de

Mit allen Sinnen

Führung für blinde und sehbeeinträchtigte Personen

Samstag, 12.4., 15 Uhr

Anmeldung erforderlich unter www.shop.kunstpalast.de

Gebühr: Kostenlos

Museum erleben!

Führung für Menschen mit dementieller Veränderung

Dienstag, 20.5., 11 Uhr

Anmeldung erforderlich unter www.shop.kunstpalast.de

Gebühr: 5 € zzgl. Ausstellungseintritt

Themenführungen

Mamamorphose

Donnerstag, 3.4., 19 Uhr

Anmeldung erforderlich unter www.shop.kunstpalast.de

Gebühr: 5 € zzgl. Ausstellungseintritt

Leitung: Teresa Schmidt-Meinecke, Kunstvermittlerin

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

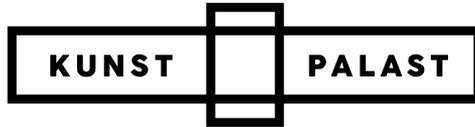
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

1/1



BEGLEITPROGRAMM

März 2025

Zwischen Madonna und Rabenmutter liegt die Realität Mutterschaft als Metamorphose

Donnerstag, 15.5., 19 Uhr

Anmeldung erforderlich unter www.shop.kunstpalaast.de

Gebühr: 5 € zzgl. Ausstellungseintritt

Leitung: Isabelle von Rundstedt, Kunstvermittlerin

Hebammenführung

Sonntag, 15 Uhr

4.5. und 13.7.

Anmeldung erforderlich unter www.shop.kunstpalaast.de

Gebühr: 5 € zzgl. Ausstellungseintritt

Düsseldoppel mit Hebamme Birgit Schaffrath

Donnerstag, 5.6., 19 Uhr

Anmeldung erforderlich unter www.shop.kunstpalaast.de

Gebühr: 10 € zzgl. Ausstellungseintritt.

Dialogischer Rundgang mit Hebamme Birgit Schaffrath und Künstler Simon Ertel
Wir laden Persönlichkeiten aus Düsseldorf und Umgebung ein, um ihren besonderen Blick auf die Ausstellungen des Kunstpalastes zu teilen. Im gemeinsamen Rundgang mit dem Künstler Simon Ertel werden ausgewählte Werke besprochen, Anekdoten geteilt und neue Perspektiven eröffnet.

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalaast.de

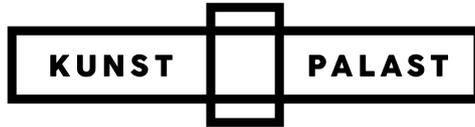
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalaast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalaast.de

SEITE

2/11



BEGLEITPROGRAMM

März 2025

VERANSTALTUNGEN

Hebammensprechstunde

Sonntag, 16 Uhr

4.5. und 13.7.

Keine Anmeldung erforderlich

Gebühr: Ausstellungseintritt

Bei unserer Sprechstunde steht eine Hebamme allen Besuchenden mit weiterführenden Informationen und Rat zur Seite. Sie haben die Gelegenheit mit ihr ins Gespräch zu kommen: Wie haben sich Aufgaben und Tätigkeiten verändert? Was sind die schönsten und schwersten Momente? Was muss man mitbringen, um Hebamme zu werden?

Mehr als Mama – Rollen im Wandel

Briefe an mein zukünftiges Ich

Samstag, 10.5., 15-16.30 Uhr

Anmeldung erforderlich unter www.shop.kunstpalast.de

Gebühr: 20 € (inkl. Ausstellungseintritt)

Der Workshop mit Anna Paga, Kreativcoachin für Mütter bei MamaTankt, bietet Raum für Mütter, Töchter und Großmütter, ihre sich verändernden Rollen innerhalb der Familie zu erkunden und kreativ auszudrücken. Mit einer Mischung aus Maltechniken und Collage können Teilnehmer*innen reflektieren, was es bedeutet, mehr als „nur“ die Mama von, Tochter oder Oma zu sein – als eigenständige Person mit Wünschen, Träumen und einer ganz eigenen Identität.

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

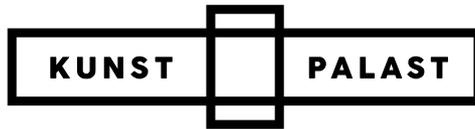
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

3/11



BEGLEITPROGRAMM

März 2025

Das Gras auf unserer Seite

Lesung von Autorin Stefanie de Velasco

Mittwoch, 14.5., 18 Uhr

Ort: Zentralbibliothek im KAP1

Gebühr: Kostenlos

Die Autorin Stefanie de Velasco liest aus ihrem aktuellen Buch „Das Gras auf unserer Seite“. Kessie, Grit und Charly haben den Fortpflanzungsdrang ihrer Altersgenoss*innen seit jeher mit amüsiertes Verwunderung beobachtet. Einen Kinderwunsch hat keine von ihnen je verspürt. Auch nicht das Bedürfnis, sich in eine monogame Paarbeziehung zurückzuziehen und nur noch als Wir durch die Welt zu laufen. Doch einige überraschende Ereignisse stellen nun, mit Mitte vierzig, noch einmal alles infrage. Jede der drei Frauen steht vor einer Entscheidung. Und die Gesellschaft scheint sehr genau zu wissen, wie sie ausfallen sollte. Eine Veranstaltung der Stadtbüchereien Düsseldorf in Kooperation mit dem Kunstpalast.

#Motherfuckinghood

Theater und Talk rund um das Muttersein

Mittwoch, 28.5., 18.30 Uhr

Ort: Robert-Schumann-Saal

Anmeldung erforderlich unter www.shop.kunstpalast.de

Gebühr: 20 €

Das Stück „#Motherfuckinghood“ von Claude de Demo und Jorinde Dröse des Berliner Ensembles gastiert auf Einladung von VALEARA im Kunstpalast. Im Anschluss an die Aufführung sprechen Dr. Christian Utler, Frauenarzt, Psychotherapeut und CEO der VALEARA-Gruppe und die Soziologin Prof. Dr. h.c. Jutta Allmendinger über Mutterschaft, die Rolle der Mutter früher, heute und in Zukunft und darüber, was all

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

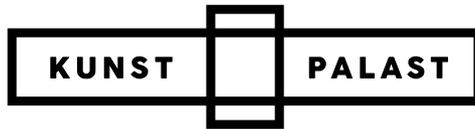
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

4/11



BEGLEITPROGRAMM

März 2025

das mit seelischer Gesundheit zu tun hat.

„#Motherfuckinghood“ kommt im Robert-Schumann-Saal zur Aufführung. Die Inszenierung, die in Berlin seit einem Jahr ausverkauft ist, ist eine Collage über Erfahrungen von Muttersein, über Arbeit und Sorgearbeit, Feminismus und Söhne, über das Gefühl von Schuld, über den Kult der guten Mutter, und darüber, was es bedeutet, wenn Frauen sich zunehmend dagegen entscheiden, die unbezahlte Reproduktions- und Care-Arbeit zu übernehmen.

Die Wissenschaftlerin und Professorin der Humboldt-Universität Berlin Jutta Allmendinger stand den Machern des Stücks beratend zur Seite. Allmendinger forscht u.a. zu zur Soziologie des Arbeitsmarktes, der Ungleichbehandlung der Geschlechter in der Arbeitswelt und zur Soziologie des Lebensverlaufs.

Gefördert von VALEARA.

Künstlerinnengespräch

Künstlerin Judith Samen im Gespräch mit Vera Knippschild

Donnerstag, 26.6., 18.30 Uhr

Ort: Ausstellung „Mama. Von Maria bis Merkel“

Gebühr: Ausstellungseintritt

Judith Samens Kunst bewegt sich zwischen Inszenierung und Authentizität des menschlichen Daseins. Sie greift Körperlichkeit, Nahrungsmittel, sowie Elemente aus Kunstgeschichte und Alltag in ihrer Arbeit auf. In unserer Ausstellung „MAMA. Von Maria bis Merkel“ ist sie mit einigen fotografischen Arbeiten vertreten, die sich mit dem Thema Mutterschaft auseinandersetzen. Im Gespräch mit Vera Knippschild, wissenschaftliche Mitarbeiterin für Theorie und Geschichte der Fotografie an der Folkwang Universität spricht sie über ihre Kunst und die Verknüpfung mit Mutterschaft.

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

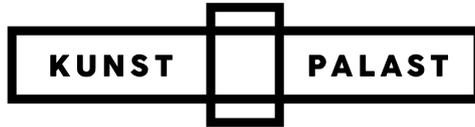
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

5/11



BEGLEITPROGRAMM

März 2025

Entdecken Sie unseren Audioguide!

Schauspielerin Marie-Luise Marjan führt durch die Ausstellung

Gebühr: 3 €

Dauer: 45 Minuten

Zur Ausstellung erscheint eine Audiotour mit spannenden Hintergrundgeschichten zu ausgewählten Arbeiten und umfassenden Werkbesprechungen. Sie leitet Sie durch die Räume, begleitet von der Stimme von Marie-Luise Marjan. Erhältlich ist die Tour in der Kunstpalast-App sowie über die Kasse.

Themenkarten

Zusätzliches Material zur Ausstellung

Die Ausstellung beleuchtet verschiedene Themen, Perspektiven und Vorstellungen von Mutterschaft. Am Ende des Rundgangs warten 10 verschiedene Karten auf die Besuchenden, die bestimmte Themen vertiefen, die in unserer Gesellschaft teilweise immer noch tabuisiert und wenig diskutiert werden. Sie können sie mit nach Hause nehmen, sich mit anderen Personen darüber austauschen – und Sie finden auch Informationen zu Anlaufstellen für Hilfe und Beratung auf der Rückseite.

FÜR FAMILIEN UND JUGENDLICHE

Kunst mit Baby

1x im Monat, mittwochs, 11.30-12.30 Uhr

19.3., 23.4., 21.5., 4.6., 9.7. und 23.7.

Zielgruppe: Für Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr

Gebühr: Ausstellungseintritt

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

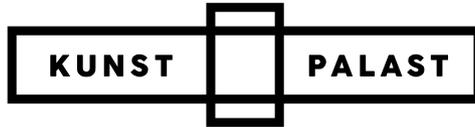
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

6/11



BEGLEITPROGRAMM

März 2025

Wir laden Sie gemeinsam mit Ihren Babys zu einem Rundgang durch die Ausstellung „MAMA. Von Maria bis Merkel“ ein, die sich mit den verschiedenen Facetten von und Perspektiven auf Mutterschaft befasst. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich bei einem Kaffee auszutauschen und kennenzulernen.

Gefördert von den Freunden des Kunstpalastes.

Gemeinsam kreativ!

Samstag, 15-16.30 Uhr

15.3., 5.4. und 28.6.

Zielgruppe: Für Familien mit Kindern von 3-6 Jahren

Gebühr: 7,50 € pro Person (inkl. Ausstellungseintritt)

Anmeldung erforderlich unter www.shop.kunstpalast.de

Im Rahmen der Mama-Ausstellung könnt Ihr im Kunstpalast als Familie kreativ werden! Ihr schafft Euer gemeinsames Kunstwerk aus verschiedenen Materialien – welche Motive wählt Ihr? Wer übernimmt welche Aufgabe? Und sieht es am Ende so aus, wie Ihr es euch vorgestellt habt? Kommt vorbei und probiert es aus!

Gefördert von VALEARA.

Entdeckerheft

Zielgruppe: Für Kinder ab 6 Jahren

Gebühr: Ausstellungseintritt

Ausgerüstet mit dem Entdeckerheft macht Ihr Euch auf den Weg durch die Ausstellung. Ihr sucht spannende Gegenstände und werdet selbst kreativ. Wenn Ihr danach immer noch in Detektivlaune seid, findet Ihr auf der Rückseite weitere spannende Aufgaben zur Ausstellung „Elias Sime. Echo የገደል ማሞቶ“, die bis zum 1. Juni zu sehen ist. Los geht's, die Hefte liegen an der Kasse bereit!

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

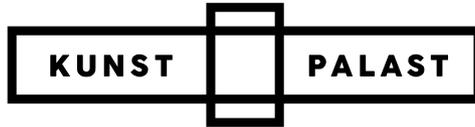
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

7/11



BEGLEITPROGRAMM

März 2025

FREUNDESKREIS

Du und Ich! – Kinderpreview

Dienstag, 11.3.2025, 17-17.45 Uhr

Für Kinder des Freundeskreises, von 5-10 Jahren

Anmeldung erforderlich unter freunde@kunstpalast.de

Gebühr: kostenfrei für Kinder des Freundeskreises

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Filmreihe zur Ausstellung

Ort: Cinema Filmkunst kino, Schneider-Wibbel-Gasse 5-7, 40213 Düsseldorf

Gebühr: 13 €, Verkauf über Website <https://filmkunstkinos.de/> oder an der Abendkasse

Montag, 7.4., 19 Uhr

Mutterglück (2025)

Regie: Johanna Moder

Länge: ca. 100 Minuten

Montag, 28.4., 19 Uhr

Mutter (2024)

Regie: Carolin Schmitz

Länge: 82 Minuten

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

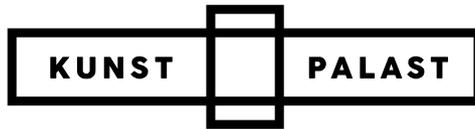
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

8/11



BEGLEITPROGRAMM

März 2025

Montag, 19.5, 19 Uhr

Juno (2007)

Regie: Jason Reitman

Länge: 96 Minuten

Montag, 9.6, 19 Uhr

I am Mother (2019)

Regie: Grant Sputore

Länge: 114 Minuten

Montag, 30.6, 19 Uhr

Mamma Mia! (2008)

Regie: Phyllida Lloyd

Länge: 108 Minuten

Montag, 21.7, 19 Uhr

Eine gute Mutter / Bonne mère (2021)

Regie: Hafsia Herzi

Länge: 99 Minuten

Eine Veranstaltung der Freunde des Kunstpalastes in Kooperation mit den Filmkunstkinos. Mitglieder erhalten reduzierte Tickets zum Gilde-Preis online oder an der Abendkasse.

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

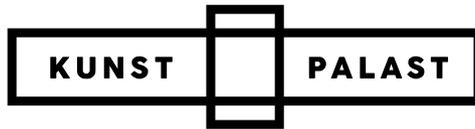
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

9/11



BEGLEITPROGRAMM

März 2025

Blaue Stunde - Yoga im Kunstpalast

Montag, 7.4., 19-21 Uhr

Dienstag, 29.4., 19-21 Uhr

Ort: Belvedere

Donnerstag, 22.5., 19-21 Uhr

Ort: Robert-Schumann-Saal

Gebühr: 10 €

Anmeldung erforderlich unter www.shop.kunstpalast.de

Yoga im Kunstpalast, präsentiert von VALEARA Zentren für Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapie.

Im Rahmen der Ausstellung „MAMA. Von Maria bis Merkel“ lädt der Kunstpalast gemeinsam mit VALEARA zu einer besonderen Yoga-Erfahrung in das TEEKANNE-Belvedere ein. Teilnehmende können im Zentrum des Museums und unter professioneller Anleitung bei fließenden Vinyasa-Flows und sanftem Licht entspannen. Das Belvedere mit seinem großartigen Blick in Richtung Tonhalle bietet die ideale Atmosphäre und Akustik, um die Yoga-Session zu unterstützen. Ein Handpan-Konzert im Anschluss an die Yogasession sorgt für maximale Entspannung und Wohlfühlmomente.

Yoga-Neulinge und Profis sind gleichermaßen willkommen. Es liegen Yogamatten bereit. Decken und Getränke (ausschließlich in Plastikbehältern und nicht-alkoholisch) sind erlaubt. Eine unbewachte Garderobe für Jacken ist vorhanden. Es stehen keine Umkleiden zur Verfügung.

Gefördert von VALEARA.

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

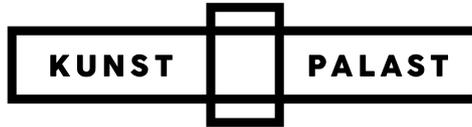
Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

10/11



BEGLEITPROGRAMM

März 2025

Generationenevent

Donnerstag, 3.7., 18-19.15 Uhr

Anmeldung erforderlich unter www.shop.kunstpalast.de/

Gebühr: Kostenfrei

Die Ausstellung „MAMA“ macht (Nicht-)Mutterschaft zum Thema. Was bedeutet Familie? Welche Rolle spielt die Mutter? Was erwarten wir von Müttern? Wie sieht die perfekte Mutterschaft aus und ist es normal, keine Kinder zu wollen?

Über Familie können wir alle etwas erzählen. Aber wie sehen es die anderen? In dieser Gesprächsrunde laden wir Euch ein an einem Tisch zusammenzukommen: „Lasst uns sprechen!“ Mit einer Einstiegsfrage kommt die Diskussion und der Austausch zwischen den Generationen in Gang. Alle zwei Minuten wird der Platz und der*die Gesprächspartner*in gewechselt.

DEIN Kunstpalast | Stadtbezirk 1: Altstadt, Carlstadt, Derendorf, Golzheim, Pempelfort und Stadtmitte

Freitag, 16.5., 18-21 Uhr

Anmeldung erforderlich unter www.shop.kunstpalast.de/

Gebühr: Kostenfrei

Sparda's Palastrauschen

Donnerstag, 12.6., 18-22 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich

Gebühr: Kostenfrei

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leiterin Presse / Pressesprecherin
T +49 (0)211-566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T +49 (0)211-566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

11/11

MAMA Von Maria bis Merkel

12. März bis 3. August 2025

Abbildungen zum Download via www.kunstpalast.de/presse bzw. auf Anfrage unter presse@kunstpalast.de

Honorarfreie Nutzung nur für Presse Zwecke im Zusammenhang mit der Ausstellung **MAMA. Von Maria bis Merkel** im Kunstpalast, Düsseldorf, und mit Copyright-Nennung. Beleg erbeten. Beschnitt nicht erlaubt.



Judith Samen
Brotschneiden, 1997
Chromogener Farbabzug
149 x 106 cm
Stiftung Museum Kunstpalast,
Düsseldorf
© VG Bild-Kunst, Bonn 2025
Foto: Judith Samen.

PRESEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leitung Presse / Pressesprecherin
T + 49 (0)211 – 566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T + 49 (0)211 – 566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

1/5

PRESSEABBILDUNGEN

März 2025



Muttergottes, ca. 1400
Steinguss, rechte Hand Marias ergänzt, ursprüngliche Fassung teils erneuert
112 cm
Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf
Foto: © ARTOTHEK – Horst Kohlberg.



Marie-Victoire Lemoine Geneviève Lemoine-Deluchi mit ihrer Tochter Anne-Algaé Deluchi, ca. 1800
Öl auf Leinwand
100 x 81 cm
Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Remagen / Sammlung Rau für UNICEF
Foto: © Mick Vincenz.



Gabriel von Max Die Kindsmörderin, 1877
Öl auf Leinwand
160,5 x 111 cm
Hamburger Kunsthalle, Geschenk des Vereins von Kunstfreunden von 1870, 1885
Foto: © ARTOTHEK – Westermann.



Paula Modersohn-Becker Stillende Mutter, 1902
Öl auf Pappe
72 x 48 cm
Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf
Foto: © ARTOTHEK - LVR-ZMB – Joshua Esters.



Hannah Höch Frau und Saturn, 1922
Öl auf Leinwand
86,6 x 66,7 cm
The Savings Bank Foundation DNB, deposited at Henie-Onstad Kunstsenter
© VG Bild-Kunst, Bonn 2025
Foto: Øystein Thorvaldsen / Henie Onstad Kunstsenter.



Marta Worringer Mutter, 1926
Tempera auf Papier
47,5 x 35,7 cm
Kunstmuseum Bonn
Foto: © Reni Hansen.

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
Leitung Presse / Pressesprecherin
T + 49 (0)211 – 566 42 500
sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

Christina Bolius
Mitarbeiterin Presse
T + 49 (0)211 – 566 42 502
christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
www.kunstpalast.de

SEITE

2/5

PRESSEABBILDUNGEN

März 2025



Max Reimer
Ein Volk hilft sich selbst!
 (Propagandaplakat), ca. 1938
 Reproduktion als Tintenstrahldruck
 59,5 x 42 cm
 Deutsches Historisches Museum
 Berlin
 Foto: © bpk.



Jenaer Glas
DDR-Babyflasche, ca. 1970
 Glas, Gummi
 21 x 5,5 x 5,5 cm
 Stiftung Museum Kunstpalast,
 Düsseldorf
 Foto: LVR-ZMB – Annette
 Hiller.



Enavid
50 Verhütungspillen, 1964
 Papier, Plastik, Karton
 6,3 x 2,4 x 2,4 cm
 Museum für Verhütung und
 Schwangerschaftsabbruch, Wien
 Foto: © Museum für Verhütung
 und Schwangerschaftsabbruch,
 Wien.



B & B Italia, Gaetano Pesce
"La Mamma", UP 5-6, 1969
 Schaumstoff, Textil
 Aus der Serie „UP“
 110 x 110 x 120
 Stiftung Museum Kunstpalast
 Foto: © Kunstpalast, LVR-ZMB –
 Stefan Arendt.



Stokke AS, Peter Opsvik
**Tripp Trapp, Kinderhochstuhl
 mit Babysset, 1972**
 Buche Natur
 78 x 46 x 49 cm
 Stiftung Museum Kunstpalast,
 Düsseldorf
 Foto: © ARTOTHEK - LVR-ZMB
 – Joshua Esters.



Maina Miriam Munsky
Westend, 1977
 Öl auf Leinwand, dreiteilig
 180 x 400 cm
 Stiftung Museum Kunstpalast
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2025
 Foto: ARTOTHEK.

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
 Leitung Presse / Pressesprecherin
 T + 49 (0)211 – 566 42 500
 sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

Christina Bolius
 Mitarbeiterin Presse
 T + 49 (0)211 – 566 42 502
 christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
 40479 Düsseldorf
 www.kunstpalast.de

SEITE

3/5

PRESSEABBILDUNGEN

März 2025



Nina Hagen Band
Unbeschreiblich Weiblich, 1978
 Plattencover vom Album
 Pappe, Polyvinylchlorid
 18,7 x 18,7 cm
 © Kunstpalast
 Foto: LVR-ZMB - Annette Hiller.



Alice Neel
The Family, 1980
 Öl auf Leinwand
 147 x 127 cm
 © bpk / Sprengel Museum
 Hannover, Leihgabe aus
 Privatbesitz /
 Herling/Herling/Werner.



Louise Bourgeois
The Maternal Man, 2008
 Druck und Stickerei auf Textil
 26,6 x 20,3 cm
 Sammlung Köser, Köln
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2025
 Foto: LVR-ZMB - Annette Hiller.



Katharina Bosse
Heide, 2008
 Fotografie aus der Serie
 „A Portrait of the Artist as a Young
 Mother“
 Chromogener Farbabzug
 160 x 125 cm
 Foto: © Katharina Bosse.



Elina Brotherus
Annonciation 10, 2011
 Fotografie aus der Serie
 „Annonciation“
 Farbpigmentdruck
 30 x 42 cm
 Courtesy of the artist
 © Elina Brotherus.



Lerato Shadi
Sugar and Salt, 2014
 Video-Still
 Video, 6:00 Min.
 Mercedes Benz Art Collection
 Video: © Lerato Shadi.

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
 Leitung Presse / Pressesprecherin
 T + 49 (0)211 – 566 42 500
 sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

Christina Bolius
 Mitarbeiterin Presse
 T + 49 (0)211 – 566 42 502
 christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
 40479 Düsseldorf
 www.kunstpalast.de

SEITE

4/5

PRESSEABBILDUNGEN

März 2025



Der SPIEGEL
Mutter Angela 39/2015
 Zeitschrift, 2015
 28 x 20,8 cm
 Stiftung Museum Kunstpalast,
 Düsseldorf
 Foto: LVR-ZMB – Annette
 Hiller.



Sumi Anjuman,
I am the mother too, 2019
 Tintenstrahlruck
 61 x 40,6 cm
 Aus der Serie „Somewhere else
 than here“
 Dauerleihgabe der Freunde des
 Kunstpalastes
 Foto: © Sumi Anjuman.



Camile Henrot
End of Me, 2021
 Bronze, Kunststoffrohre, Jeans
 230 x 62 x 120 cm
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2025
 ADAGP Camille Henrot. Courtesy
 of the artist; Mennour (Paris) und
 Hauser & Wirth
 Foto: Annik Wetter.



The Sunday Times Magazine
Auf Wiedersehen, Mutti, 5/2021
 Zeitschrift
 28 x 20 cm
 Stiftung Museum Kunstpalast
 Foto: LVR-ZMB - Annette Hiller.



Caroline Walker
Roundmoor Drive, 2022
 Öl auf Leinen
 200 x 300 cm
 © Caroline Walker
 Courtesy of the artist; Stephen
 Friedman Gallery, London and
 New York; GRIMM, Amsterdam /
 New York / London; and Ingleby
 Gallery, Edinburgh. c/o Cingilli
 Collection
 Foto: Peter Mallet.

PRESSEKONTAKT

Sarah Wulbrandt
 Leitung Presse / Pressesprecherin
 T + 49 (0)211 – 566 42 500
 sarah.wulbrandt@kunstpalast.de

Christina Bolius
 Mitarbeiterin Presse
 T + 49 (0)211 – 566 42 502
 christina.bolius@kunstpalast.de

KUNSTPALAST

Ehrenhof 4-5
 40479 Düsseldorf
 www.kunstpalast.de

SEITE

5/5

LASSEN SIE SICH VON DEN FOLGENDEN FRAGEN
DURCH DIE AUSSTELLUNG BEGLEITEN:

Was sehen Sie vor Ihrem inneren Auge, wenn Sie das Wort MAMA hören?

Für wen haben Sie mütterliche Gefühle?

Wer sorgt für Sie?

Was ist die lustigste oder schönste Erinnerung,
die Sie an Ihr Kind / Ihre Mutter haben?

Was kann Mutterschaft in der Zukunft bedeuten?

LET THE FOLLOWING QUESTIONS GUIDE
YOU THROUGH THE EXHIBITION:

What do you see in your mind's eye when you hear the word MAMA?

Whom do you have maternal feelings for?

Who cares for you?

What is the funniest or most beautiful memory
you have of your child / mother?

What can motherhood mean in the future?

DIE GUTE MUTTER

Von der Glucke bis zur Rabenmutter – im Deutschen gibt es verschiedene Ausdrücke, um mütterliches Auftreten zu bewerten. Der Umgang einer Frau mit ihrem Kind wird allzu leicht in eine Schublade gesteckt, als gäbe es objektive Kriterien, anhand derer sich Mutterschaft beurteilen ließe. Vielfältigste Vorstellungen von Mütterlichkeit haben sich im Laufe der Geschichte herausgebildet.

Die heilige Maria mit Kind verkörpert in der christlichen Welt seit Jahrhunderten das Idealbild mütterlicher Hingabe. Dies prägte die Idee von der „guten Mutter“, die Mitte des 18. Jahrhunderts entstand und das Leben einer Frau ganz und gar in den Dienst der Kinder stellte.

Zeitgenössische Künstler*innen spielen mit diesem Stereotyp, das bis heute präsent ist, und loten mittels Übertreibung seine Grenzen aus.

Als mütterlich wahrgenommen zu werden, kann mächtige und einflussreiche Frauen wie Politikerinnen und Königinnen nahbar machen, sie aber auch auf ihr Geschlecht reduzieren. Mutterschaft ist ein Maßstab, an dem die Leistung einer Frau gemessen wird – selbst, wenn sie keine biologische Mutter ist.



THE GOOD MOTHER

There are many expressions for evaluating motherly behaviour – from “mother hen” in English to “Rabenmutter” in German (literally “raven’s mother”, a neglecting mother). It is all too easy to pigeonhole maternal conduct as if there were objective criteria by which it could be judged. Ideas of motherhood have been moulded over the course of history. In the Christian world, the Virgin Mary with baby Jesus embodied the ideal image of motherly devotion for centuries. This shaped the idea of the “good mother”, which emerged in the mid-18th century and placed a woman’s life entirely at the service of her children. Contemporary artists play with this stereotype, which is still present today, and test its limits through exaggeration. Being perceived as maternal can make powerful and influential women such as politicians and queens approachable, but it can also reduce them to their gender. Motherhood is a yardstick by which a woman’s performance is measured – even if she is not a biological mother.

RAT ODER REGEL

Muttersein – wie macht man es richtig? Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts hat sich eine Textgattung verbreitet, die Müttern eine Antwort auf diese Frage verspricht: die Ratgeberliteratur. Ratgeber vermitteln Orientierungswissen und bieten Handlungsanleitungen. Sie reagieren auf Umstände der jeweiligen Zeit und tragen selbst zum Wandel von Mutterschaftsidealen bei: Werden ihre Ratschläge von den Fürsorgenden angewendet, normalisieren sie Praktiken und Wertvorstellungen wie beispielsweise den Verzicht auf Schmerzmittel bei der Geburt, die Bevorzugung des Stillens gegenüber dem Einsatz von Milchpulverprodukten oder die schnelle Rückkehr in den Beruf. Häufig werden Handlungsempfehlungen im Laufe der Jahrzehnte wieder verworfen und durch neue ersetzt. Andere haben unerschütterlich über politische Zäsuren hinweg Bestand, manche überdauerten die Weimarer Republik, den Nationalsozialismus, die frühe Bundesrepublik und die DDR. Heute locken Ratgeber oft mit dem Versprechen der Selbstoptimierung und legen dabei den Fokus auf die Mütter selbst statt auf gesellschaftliche Strukturen.



ADVICE OR REGULATION

Being a mom – how do you do it right? Since the end of the 18th century, a genre of texts has been spreading that promises mothers an answer to this question: self-help books. Guidebooks impart orientational knowledge and provide practical instructions. In doing so, they have responded to the circumstances of the time and contributed actively to the changing ideals of motherhood: If their advice is applied by caregivers, they normalise practices and values such as not using painkillers in childbirth, favouring breastfeeding over formula or returning to work quickly. Recommendations are often discarded over the decades and replaced by new ones. Others have persisted tenaciously through political upheavals, surviving the Weimar Republic, National Socialism, the early Federal Republic and the GDR. Today, advice books entice with the promise of self-optimisation and mostly focus on the mothers themselves rather than on social structures.

CARE - ARBEIT



Kinder zu betreuen ist Arbeit. Nichtsdestotrotz bleibt sie meist unbezahlt und wird traditionell den Frauen zugewiesen. Künstler*innen haben mit kritischem Blick darauf aufmerksam gemacht, dass Fürsorge durch gesellschaftliche Normen und Klassenzugehörigkeit geprägt ist. Lange Zeit stillten nur mittellose Mütter ihre Babys selbst, während finanziell bessergestellte Frauen dafür Ammen engagierten. Um 1800 setzte sich die Auffassung durch, dass alle Frauen die Versorgung der Kleinsten selbst übernehmen sollten: Die Präsenz der leiblichen Mutter gewann an Bedeutung.

Mit dem zunehmenden Eintritt von Frauen ins Berufsleben, vor allem ab dem späten 20. Jahrhundert, wurde der Balanceakt zwischen Care- und Erwerbstätigkeit zur Regel. Dies geht

bis heute zulasten der zeitlichen Ressourcen und erzeugt den Druck, verschiedene Rollen gleichzeitig und perfekt auszufüllen. Anhand ihrer eigenen Biografien erkunden Künstlerinnen die Vereinbarkeit von kreativer Karriere und Mutterschaft. Außerdem verhandeln sie die Frage, wie Care-Arbeit fair verteilt werden kann: Sowohl innerhalb einer Partnerschaft als auch im Hinblick auf eine Kinderbetreuung durch Dritte bietet das Thema nach wie vor viel Zündstoff.

CARE WORK

Looking after children is work. Nevertheless, it usually remains unpaid and is traditionally assigned to women. Artists have taken a critical look at the fact that care is characterised by social norms and class. For a long time, only impoverished mothers breastfed their babies, while women with financial means hired wet nurses. Around 1800, the view prevailed that all women should take care of their children themselves: The presence of the biological mother became more important. With the increasing entry of women into the workforce, especially from the late 20th century onwards, juggling care and gainful employment became the norm. To this day, this puts a strain on time resources and creates pressure to fulfil different roles simultaneously and perfectly. Using the example of their own biographies, artists explore the compatibility of a creative career and motherhood. They also address the question of how care work can be distributed fairly. Whether this is within a partnership or through a third party, it remains a controversial topic.

ORTE DER MUTTERSCHAFT

Mütter sollen überall sein. Dennoch werden sie aus bestimmten gesellschaftlichen Bereichen ausgeschlossen und auf andere festgelegt. Bildliche Darstellungen spiegeln die Einengung ihres Handlungsspielraums, aber auch eine verzerrte Wahrnehmung: Die Orte der Mutterschaft in der Kunst entsprechen nicht immer der historischen Wirklichkeit. Mütter haben in verschiedenen Phasen der Geschichte zwar in der Öffentlichkeit gearbeitet, waren in der Landwirtschaft oder in Fabriken tätig. In der bildenden Kunst treten sie jedoch hauptsächlich im häuslichen Raum in Erscheinung. Das mütterliche Ideal der Hausfrau verfestigte sich im 19. Jahrhundert. Seit den 1960er Jahren machen feministische Künstler*innen diese Figur zum Thema und lehnen sich gegen die Beschränkung des Weiblichen auf die private Umgebung auf. In ihren Werken hinterfragen sie auch die seit der Antike behauptete Verbindung zwischen Mutterschaft und Natur. Diese beruht auf der Annahme, dass die Frau den fruchtbaren, nährenden Kräften enger verbunden sei als den kulturell produktiven. In Kulissen aus Wald und Wiesen hat die machtvolle Vorstellung von Mutterschaft als natürliche Aufgabe jeder Frau Gestalt erlangt.



PLACES OF MOTHERHOOD

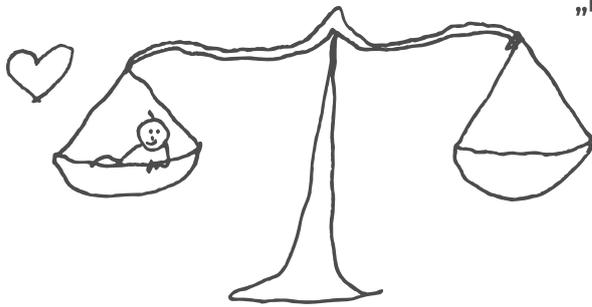
Mothers should be everywhere. Nevertheless, they have been excluded from certain societal spaces and persistently attached to others. Pictorial representations reflect this restrictive spatial relegation, but also a distorted perception: the places of motherhood in art do not always correspond to historical reality. At various stages in history, mothers had to work in public – in agriculture or in factories, for instance. In the visual arts, however, they mainly appear in the domestic realm. The maternal ideal of the housewife solidified in the 19th century. From the 1960s onwards, feminist artists appropriated this figure and rebelled against the confinement of the feminine to the private sphere. In their works they also questioned the connection between motherhood and nature that has been maintained since antiquity. This association stems from a notion that women are more closely connected to fertile, nurturing forces than to culturally productive ones. In scenes of forests and meadows, the powerful idea of motherhood as the natural task of every woman found expression.

(K)EIN KIND BEKOMMEN

Vermutlich sieht sich jeder Mensch mindestens einmal in seinem Leben vor die Frage gestellt, ob er Kinder haben möchte. Einige bejahen sie für sich, andere verneinen sie. Manchmal ist das Thema damit auch schon erledigt, und im besten Fall führt die eigene Wahl zu Glück und Zufriedenheit. Manchmal jedoch verursacht die Überlegung auch tiefgreifende Konflikte, die eng mit der Verfügungsgewalt über den weiblichen Körper verbunden sind. Nicht alle, die sich ein Kind wünschen, können auch eins bekommen. Ebenso kann es sein, dass



Personen, die keinen Kinderwunsch verspüren, mit einer ungewollten Schwangerschaft konfrontiert werden. Die individuelle Frage „Kind – ja oder nein?“ hat immer auch eine komplexe gesellschaftliche Dimension. Wertvorstellungen, der medizinische Fortschritt und auch die Politik haben Einfluss auf die Zugänglichkeit von Verhütungsmitteln, auf die Möglichkeit eines Schwangerschaftsabbruchs oder einer reproduktionsmedizinischen Behandlung. Ebenso prägen sie die Erfahrung von Schwangerschaft und Geburt. In der Entscheidung, (k)ein Kind zu bekommen, liegen Selbstbestimmung und Ohnmacht oft nah beieinander.



(NOT) HAVE CHILDREN

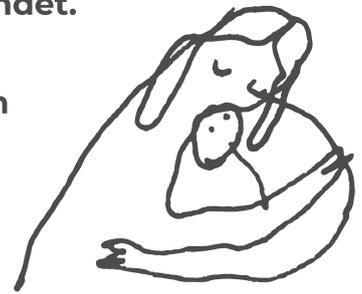
At least once in their life, everyone is likely faced with the question of whether they want to have children. Some answer in the affirmative, others do not. Sometimes this is the end of the matter and, in the best-case scenario, the choice leads to happiness and contentment. Sometimes, however, the question also causes profound conflicts that are closely linked to the power of decision over the female body. Not everyone who wants a child can have one. People who do not wish to have children can also be confronted with an unwanted pregnancy. There is always a complex societal dimension to the personal question “Child – yes or no?”. Values, advancements in medicine and politics all influence the accessibility of contraceptives, abortions and reproductive treatments. They also shape the experience of pregnancy and birth. In the decision to have or not to have a child, feelings can quickly oscillate between self-determination and powerlessness.

NÄHE

Wie nah ist zu nah? Von der Nabelschnur bis zum Stillen und weit darüber hinaus – die körperliche Nähe von Mutter und Kind wurde lange Zeit als Voraussetzung für eine als wesentlich verstandene Mutterliebe gesehen. Zahllose psychologische Konzepte ranken sich um die Mutter-Kind-Bindung, und ebenso viele Urteile ergießen sich über Fürsorgende im Hinblick auf deren Umgang mit Nähe und Distanz.

Künstler*innen haben sich sowohl mit der freudigen als auch mit der potenziell traumatischen Seite der Verbundenheit zwischen Mutter und Kind in allen Lebensaltern auseinandergesetzt. Denn jeder Form von Intimität, aber insbesondere derjenigen zwischen Sorgenden und Zu-Versorgenden, wohnt ein Zwiespalt inne: Die Pole Sicherheit und Abhängigkeit spannen ein komplexes Feld auf, dessen künstlerische Erkundung vielfältige Formen findet.

Gemälde, fotografische Serien und Designobjekte loten physische und psychische Grenzen aus, lösen sie bisweilen auf und geben zu erkennen, dass Liebe und Zwang im Zusammenhang mit Mutterschaft zwei Seiten ein und derselben Medaille sind.



CLOSENESS

How close is too close? From the umbilical cord to breastfeeding and far beyond – the physical closeness of mother and child has long been seen as a prerequisite for a maternal love that is understood as essential. Countless psychological concepts revolve around the mother-child bond and just as many judgements have been made about caregivers with regard to how they deal with proximity and distance.

Artists have explored both the joyful and the potentially traumatic side of the connection between mother and child at all ages. Every form of intimacy, but especially that between carer and cared-for, is inherently ambivalent: the poles of security and dependence span a complex field, the artistic exploration of which takes many forms. Paintings, photographic series and design objects explore physical and psychological boundaries, sometimes dissolving them and revealing that, when it comes to motherhood, love and coercion are two sides of the same coin.

MUTTERSEELENALLEIN



Das Wort „mutterseelenallein“ beschreibt im Deutschen die maximale Steigerungsform von Einsamkeit. Auch wenn zur Herkunft und ursprünglichen Bedeutung des Begriffs verschiedene Theorien existieren, steht zweifelsfrei fest: Seine Wucht rührt von der Vorstellung, dass Verluste im Zusammenhang mit Mutterschaft die einschneidendsten sind, die ein Mensch erfahren kann – sei es der Verlust des Kindes, der Mutter oder der Möglichkeit der Mutterschaft. Auch die Kunst beschäftigt das Ende – oder das Ausbleiben eines Anfangs – als existenzieller Moment in der Beziehung zwischen Mutter und Kind. Die Schmerzensmutter Maria, die ihren Sohn Jesus Christus betrauert, ist ein zentrales Motiv in der westlichen Kunstgeschichte, das immer wieder angeeignet und neu interpretiert wurde. Demgegenüber steht der Verlust der Mutter, den Künstler*innen verschiedener Generationen bisweilen autobiografisch zum Thema gemacht haben, um ihrer Trauer Ausdruck und Form zu verleihen. Zuletzt kann „mutterseelenallein“ auch sein, wem die Mutterschaft verwehrt geblieben ist, ob aufgrund gesellschaftlicher Normen, körperlicher Voraussetzungen oder unfreier Entscheidungen.

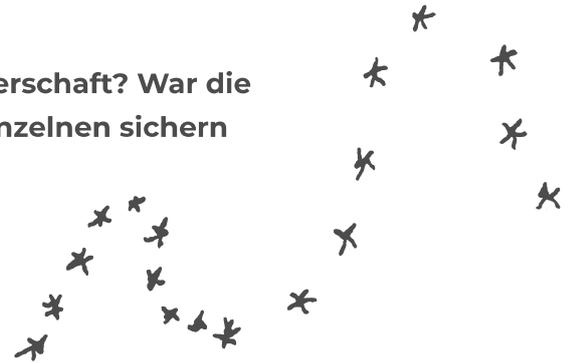
<ULTIMATE GERMAN EXPRESSION OF LONELINESS>

In German, the term “mutterseelenallein” describes the maximum intensification of loneliness. It is composed of three root words, which translate as “mother”-“soul”-“alone” (Mutter-seelen-allein). Although there are various theories about its origin and original meaning, one thing is certain: its force stems from the idea that losses in connection with motherhood are the most consequential that a person can experience – be it the loss of a child, a mother or the possibility of motherhood.

Art also deals with the end – or the lack of a beginning – as existential moments in the relationship between mother and child. Mary, the mother of sorrows, mourning her son Jesus Christ, is one of the central motifs of Western art history that has been repeatedly appropriated and reinterpreted. On the other hand, there is the loss of the mother. Artists of different generations have made this an autobiographical theme and thus given expression and form to their grief. Finally, “mutterseelenallein” can also apply to anyone who was denied the path to motherhood, whether due to social norms, physical conditions or involuntary decisions.

FAMILIENKONSTELLATIONEN

Welchen Einfluss hat der Wandel von Familienbildern auf Mutterschaft? War die Familie lange ein Zusammenschluss, der die Versorgung der Einzelnen sichern sollte und Eltern wie auch Kindern vor allem wirtschaftliche Funktionen zuwies, änderte sich die Vorstellung im Laufe des 18. Jahrhunderts. Die Kernfamilie, deren Mitglieder in höherem Maß emotional aufeinander bezogen sind, mit der Mutter als Fürsorgezentrum, stieg zum Ideal der westlichen Welt auf. Künstler*innen haben durch ihre Verarbeitung persönlicher oder beobachteter Erfahrungen die traditionelle Familienkonstellation von Vater, Mutter und Kind infrage gestellt. Dabei inspirieren queere Lebensentwürfe zu Sichtweisen, in denen Fürsorge auf mehreren Schultern verteilt wird, statt sie allein der biologischen Erzeugerin zuzuordnen. Und auch der Kreis derer, die bemuttert werden können, öffnet sich über die leibliche Verwandtschaft hinaus: Umsorgt werden ebenso Zieh-, Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder. In der Vielschichtigkeit der Lebensformen der Gegenwart tritt die Verbundenheit mit einem Haustier als gleichberechtigtes Modell neben andere. Die Kunst spiegelt die Verschiebung von der Frage „Wer ist die Mutter?“ hin zu „Wer handelt mütterlich?“.



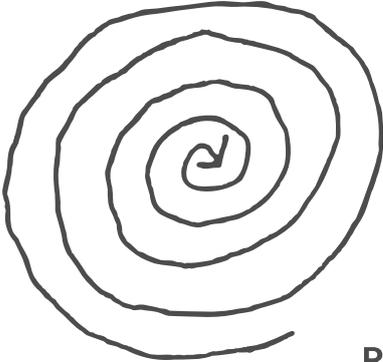
FAMILY CONFIGURATIONS

What influence does the changing concept of family have on motherhood? For a long time, the family unit was intended to provide security for the individual and primarily assigned economic functions to parents and children, but this concept changed over the course of the 18th century. The nuclear family, with the mother as the central caregiver and whose members were more emotionally dependent on each other, rose to become the ideal of the Western world. Artists have questioned the traditional family configuration of father, mother and child by processing personal or observed experiences. In particular, queer living arrangements inspire perspectives in which care is distributed across various shoulders instead of being assigned solely to the biological mother. The circle of those who can be mothered also expands beyond blood relatives: stepchildren and those that are adopted or fostered are also cared for. In multifaceted contemporary lifestyles, the bond with a pet stands alongside others as an equal model. Art reflects a shift from the question of “Who is the mother?” to “Who acts as a mother?”.

EINE PERSÖNLICHE ERFAHRUNG

In Vorbereitung auf die Ausstellung haben wir unserem Publikum hier im Museum und in den sozialen Medien fünf Fragen zum Thema Mutterschaft gestellt. Die vielstimmigen Antworten erreichten uns in Form von Sprachnachrichten, die in diesem Raum zu hören sind. Sie sind so individuell wie die Menschen, die sie uns anvertraut haben. Nehmen Sie Platz und lauschen Sie den Stimmen, die von ganz persönlichen Erfahrungen, Erinnerungen und Visionen rund um Mutterschaft berichten.

Wenn Sie die vielen Perspektiven auf „MAMA“ um eine weitere Facette bereichern möchten, können Sie Ihren Gedanken an der Rückseite des Sitzmöbels aufschreiben.



A PERSONAL EXPERIENCE

In preparation for the exhibition, we asked our audience here in the museum and on social media five questions about motherhood. The diverse answers reached us in the form of voice messages that can be heard in this room. They are as unique as the people who entrusted them to us. Take a seat and listen to the voices that tell of very personal experiences, memories and visions of motherhood.

If you would like to add another facet to the many perspectives on “MAMA”, you can write down your thoughts on the back of the seating furniture.